

3,6 Millionen im Leistungskampf

Der Reichsberufswettkampf hat begonnen — Schirach, Dr. Ley und Armann sprachen

Der Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1939 wurde mit einer großen Kundgebung im Berliner Sportpalast feierlich eröffnet. In Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, an ihrer Spitze der Reichsführer SS Himmler und Reichspropagandaminister Goebbels sowie der Berliner Wettkampfleiter und von mehr als 15 000 Wettkampfteilnehmern, in der Hauptsache Angehörige der Werkschulen, der Hitler-Jugend und des BDM, sprachen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Baldur von Schirach und Obergebietsführer Armann über den Sinn dieser großen einparteilichen Aktion, an der diesmal fast 3,6 Millionen schaffende Deutsche freiwillig teilnehmen.

Die Eröffnung nahm Obergebietsführer Armann vor. Zum diesjährigen Wettkampf haben sich, wie er mitteilte, 3 540 815 Teilnehmer freiwillig gemeldet, 2 432 184 Jugendliche und 1 108 627 Erwachsene. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Steigerung um nahezu 600 000 Teilnehmer. In diesem Jahr werden zum erstenmal auch Jugendliche der Ostmark erfasst, außerdem 63 000 Handwerker. Allein in der Wettkampfgruppe Mährisch-Schlesien beteiligen sich mehr als 400 000 Jugendliche. Zum erstenmal haben sich mit einer Teilnehmerzahl von 2000 auch Deutsche jenseits der Reichsgrenzen zur Idee des Reichsberufswettkampfes bekannt.

Obergebietsführer Armann verwies darauf, daß nach den Erfahrungen der bisherigen Wettkämpfe die Auslese in berufssachlicher und charakteristischer Hinsicht absolut zuverlässig ist. Das Wort vom Genie, das sich selbst die Bahn breche, gelte nicht für die Vielzahl von Begabungen und Talenten, die nicht vorwärtskommen würden, hätten nicht Mühe und H. über den Reichsberufswettkampf die materiellen Mittel ihres Aufstieges gespart. Er dankte für die Maßnahmen zur Siegerförderung, insbesondere bei der Reichspost, die die berufliche Begabtenförderung vorbildlich in Angriff genommen habe, und sprach auch den zahllosen ehrenamtlich tätigen Wettkampfleitern und Mitarbeitern seinen Dank für ihre hingebungsvolle Arbeit aus.

Ausleseprozesse, die wir in unserem Volke besitzen. Der Reichsjugendführer wies darauf hin, daß in den bisherigen Berufswettkämpfen jeder zweite Gauieger der Sohn eines Arbeiters sei. 34 v. H. aller Sieger des Berufswettkampfes kamten aus Familien mit vier oder mehr Kindern. 52 v. H. der Gauieger seien in Familien aufgewachsen, die selbst keinerlei Mittel aufbringen können, um für die berufliche Fortbildung ihrer Kinder etwas zu tun.

Die alle hätten unter den schwierigsten Bedingungen sich aus eigener Kraft in die Spitzenklasse der beruflichen Leistungen unseres Volkes emporgearbeitet und würden jetzt von der Gemeinschaft gefördert.

Der Reichsjugendführer sprach dann zu der Berliner Jugend über die Gesundheitspflicht, die ihnen nicht nur die Parole des Jahres 1939 sein solle. Er hoffe, daß sie für alle kommenden Jahre ihres Lebens Geltung behalte. Was könnte man mit 25 Milliarden Reichsmark, die das deutsche Volk im Jahr für Tabak ausgebe, alles bewirken! Was könnte Hermann Göring dafür schaffen! Was könnte es bedeuten, würden wir diese ungeheure Summe nicht gegen die Gesundheit, sondern für die Gesundheit unseres Volkes einsetzen.

Wenn die deutsche Jugend diesen Feldzug für die Lebenskraft, Gesundheit und Wechsellähigkeit unseres Volkes, den der Führer wünsche, erfolgreich durchführe, dann könne sie mit Recht von sich sagen, daß sie des Führers wert sei. „Und wenn ihr, meine deutschen Jungen und Mädchen“ so schloß Baldur von Schirach unter kläglichem Weiseln, „des Führers wert seid, dann seid ihr Deutschlands wert!“

Der Freiheitskampf vom Arbeiter gewonnen

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stellte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen die sich in Deutschland unter dem Zeichen des Nationalsozialismus vollziehende gewaltige Volkserhebung. Alle Berufe und Schichten des Volkes wetteiferten heute miteinander in der Erfüllung ihrer Pflichten im Dienste des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches.

Wir hätten die Aufgabe, daran zu arbeiten, nicht nur jedem Deutschen einen Arbeitsplatz zuzuwenden, sondern ihm darüber hinaus den Arbeitsplatz zuweisen, der seinen Kräften und Fähigkeiten am meisten entspricht.

Die gewaltige Produktionssteigerung in den letzten sechs Jahren sei nicht das Ergebnis der Technik allein, auch nicht das Ergebnis irgendwelcher Wirtschaftsführer oder Bankiers, sondern letzten Endes die Frucht unserer Weltanschauung, unseres Glaubens, unseres Willens und unseres Könnens.

Wenn der Führer in seiner Reichstagsrede die Zuversicht auf eine lange Friedensperiode ausgesprochen habe, so könne er, Dr. Ley, das von seinem Arbeitsgebiet aus nur unterstreichen. Er glaube, daß der Kampf um die deutsche Freiheit bereits von dem deutschen Arbeiter in der Fabrik gewonnen worden ist.

Der beste Ausleseprozess

Reichsjugendführer Baldur von Schirach begann mit einem Dank an den Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Armann. Unter dem Jubel der Jungen und Mädchen teilte der Reichsjugendführer mit, daß der Führer heute Obergebietsführer Armann für seine Verdienste um den Reichsberufswettkampf das Goldene Parteiabzeichen verliehen habe.

Der Reichsberufswettkampf sei ein Werk, das heute mit der Geschichte und dem Leben des deutschen Volkes untrennbar verknüpft sei. Mussolini habe in Berlin einmal gesagt: „Italien und Deutschland erziehen ihre junge Generation zur Verwirklichung eines bequemeren Lebens.“

Der Reichsberufswettkampf sei nicht nur das größte Werk der Vernunft, sondern er sei zugleich einer der bedeutendsten

Der Führer öffnete den Slowaken den Weg

Gründung einer Slowakisch-Deutschen Gesellschaft

In Preßburg wurde eine Slowakisch-Deutsche Gesellschaft gegründet. Der Vorsitzende des Vorbereitungsausschusses, Minister Durcanský, gab in slowakischer und deutscher Sprache der Hoffnung Ausdruck, daß der Umstand, daß die Gründung gerade am sechsten Jahrestag der Machtergreifung Adolf Hitlers in Deutschland erfolge, ein günstiges Vorzeichen für die ersprießliche deutsch-slowakische Zusammenarbeit sei.

Nach der Genehmigung der Satzungen wurde zum Vorsitzenden Prof. Zuka gewählt. Prof. Zuka betonte in deutscher Sprache, daß die neugegründete Gesellschaft die erste in der freien Slowakei sei, die der Förderung der Friedensarbeit dienen werde. Die geschichtliche Tatsache, daß der Führer den Slowaken den Weg zur Selbstbehauptung und Selbstbestimmung geöffnet, und die Slowaken betreten wollten wie ein Kind diesen Weg, aber die Schritte werden von Tag zu Tag fester, und es besteht kein Zweifel, daß die Slowaken zu ihrem Ziel, der Errichtung eines slowakischen Staatswesens, gelangen werden. Dies können sie nur dem Führer und Reichskanzler verdanken.

Mit Heil Hitler und dem slowakischen Gruß schloß Prof. Zuka seine Ansprache.

Bergweiserer roter Widerstand

Wilde Flucht der Sowjetpanier nach Norden

Die Reste der sowjetpanischen Truppen stüchten in voller Auflösung nach Norden. Trümmer der internationalen Brigaden wurden in den Schluchten des Montseny-Gebirges zu verzweifelten Gegenangriffen angezettelt. Nach der üblichen Artillerievorbereitung griffen die internationalen Soldaten an, darauf zog die sowjetpanische Artillerie ihre Geschütze zurück und legte einen Sperrfeuergürtel hinter die angreifenden Soldaten, um sie an der Flucht zu hindern. Die nationalspanischen Truppen ließen die Gegner stürmen, umkammerten sie und schnitten ihnen den Rückzug ab.

Die nationale Heeresleitung gibt die Zahl der sowjetpanischen Verluste seit Beginn der katalanischen Offensive mit 150 000 Mann an. Nach übereinstimmenden Aussagen von Heerführern und dem Leiter nationalspanischer Gewährungsmänner verfügt die katalanische rote Armee über nur noch etwa 70 000 Mann, die schlecht bewaffnet sind und nur geringe Munitionsvorräte wie geeignete Führer haben.

Arbeitsentlastung durch die Maschine

Wintertagung des Reichsnährstandes — Ansprache des Reichsobmanns Behrens

Im Rahmen der „Grünen Woche 1939“ wurde in Berlin die Wintertagung des Reichsnährstandes eröffnet, die mit einer Rede des Reichsobmanns Gustav Behrens eingeleitet wurde. Der Reichsobmann zeigte noch einmal die Leistungen der deutschen Landwirtschaft in der Erzeugungsschlacht auf und kam zu dem Ergebnis, daß trotz der großen Erfolge noch sehr viel zu tun übrigbleibe, um das Endziel, die Nahrungsfreiheit, zu erreichen.

Infolge des gewaltigen Aufschwunges der deutschen Wirtschaft hätten sich, so sagte Behrens, der Erzeugungsschlacht immer mehr Hemmnisse entgegengestellt. Der Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande sei zu einer fast unüberwindlichen Schwierigkeit geworden. Der deutsche Bauer dürfe aber nicht mit der Finte ins Korn werfen, sondern er müsse Ausschau halten nach Mitteln und Wegen, um auch diese Schwierigkeiten zu überwinden. In fast jedem Betrieb würde es bei gutem Willen und entschlossener Mitarbeit eine ganze Reihe von organisatorischen und technischen Möglichkeiten geben, um dem Kräfteangel in mancher Beziehung zu begegnen. Aus diesem Grunde sei die Möglichkeit zur Arbeitsentlastung im Bauernbetrieb durch den Einsatz der Technik in den Mittelpunkt dieser Tagung gestellt worden. Da es in den meisten Fällen den Bauern aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich sei, die not-

wendigen und wünschenswerten Maschinen zur Arbeitsentlastung anzuschaffen, bleibe nur der Weg der gemeinschaftlichen Anschaffung dieser Geräte übrig. Während kam auch auf die Arbeit der Bäuerinnen zu sprechen und betonte, daß es auch hier gelte, nach Mitteln und Wegen zur Arbeitsentlastung Ausschau zu halten.

Reben der Überwindung des Kräfteengpasses in der Landwirtschaft seien noch zahlreiche andere Aufgaben zu lösen. Die Leistungssteigerung auf dem Gebiete der Tierzucht und -haltung sei davon eine der wichtigsten. Diese Leistungssteigerung müsse sowohl auf dem Wege der Züchtung als auch der Fütterung erreicht werden.

Der Landesbauernführer II der Landesbauernschaft Thüringen, Rohler, hielt einen Vortrag über „Gemeinschaftliche Maschinenanwendung als Mittel zur Arbeitsentlastung in bäuerlichen Betrieben“. Ferner sprach Dipl.-Ing. Meier, Vornim, über „Einsatz des Schleppers in bäuerlichen Betrieben“. Fr. Dr. Gausel, Rheinland, über „Arbeitsentlastung der Bäuerin durch technische Maßnahmen im ganzen Betrieb“ und Amtsrat Stephan, Großgraben, über „Wirtschaftseligene Futtergewinnung durch Mistfütterung, Gärfutterbehälter und künstliche Trocknung“.

Brücke von Volk zu Volk

Gründung der „Internationalen Kameradschaft Turistik“

Im Festsaal des Propagandaministeriums in Berlin wurde das Gründungsprotokoll der „Internationalen Kameradschaft Turistik“ (I.K.T.) e. V. von den Vertretern Deutschlands, Italiens und Japans unterzeichnet. Dem Gründungsakt wohnten der italienische Vizekonsul sowie viele deutsche, italienische und japanische Persönlichkeiten auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs bei.

Staatssekretär Eger wies darauf hin, daß Deutschland, da im Stal-Club politische Kräfte des Judentums und der Freimaurer wirksam geworden seien, nicht weiter Mitglied dieses internationalen Verbandes habe bleiben können. Deutschland habe daher die deutsche Kameradschaft Turistik gebildet, um den Grund für die persönlichen Beziehungen der Mitarbeiter des Fremdenverkehrs entsprechend den Grundrissen zu schaffen, die für die autoritären Staaten und die Pflege des Fremdenverkehrs in diesen Staaten maßgebend sein müßten. Deutschland sei glückselig, daß sein Vorgehen in den befreundeten Staaten Italien und Japan Verständnis gefunden habe.

Anschließend sprachen Vertreter Italiens und Japans, die beide der Kameradschaft angehören. Die Notwendigkeit zur Bildung dieser internationalen Kameradschaft sei in allen drei antikomunistischen Ländern empfunden worden.

Keine territorialen Ansprüche Italiens in Spanien

Chamberlain: Die Spanierfrage, das große Hindernis zwischen Rom und Paris

Der englische Ministerpräsident Chamberlain berichtete im englischen Unterhaus über seine Reise nach Rom. Er erklärte unter anderem, daß die Verhandlungen zwischen ihm und Lord Halifax mit Mussolini und Graf Ciano in voller Offenheit geführt worden seien. Man habe nicht erwartet, daß die andere Seite sich alle englischen Argumente und Gesichtspunkte zu eigen machen würde. Wenn man also auch nicht sagen könne, so habe man doch in allen Punkten eine Einigung erzielt, so habe man doch den Zweck erreicht. Denn alle die Beratungen vorbei gewesen seien, habe jede Seite ein klareres Bild über den Standpunkt des Partners gehabt.

Mussolini habe in erster Linie festgemacht, daß die Politik Italiens eine Friedenspolitik sei, und daß er, Mussolini, mit Freunden, wenn sich die Notwendigkeit ergeben sollte, seinen Einsatz zugunsten des Friedens einzusetzen würde. Ebenso hätten die Gastgeber der englischen Minister die Rom-Berlin-Nähe als einen wichtigen Faktor der Außenpolitik festgestellt.

Engländerseits habe man demgegenüber darauf hingewiesen, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich die Grundlage der britischen Politik bilde. Was das Mittelmeer anlangte, so habe Mussolini seiner Verfrachtung über das englisch-italienische Abkommen Ausdruck gegeben und mit Nachdruck wiederholt, daß es Italiens Absicht sei, loyal zu seinen in diesem Abkommen übernommenen Verpflichtungen zu stehen. Man habe sich dann geeinigt, über die Verdrängung der Grenzen zwischen Italienisch-Ostafrika und dem Sudan und sonstigen angrenzenden britischen Ge-

Stabschef Luge in Rom

Der 16. Gründungstag der faschistischen Miliz

Nach dem Ehrentag der nationalsozialistischen Bewegung, den das faschistische Italien in kameradschaftlicher und geistiger Verbundenheit mitgefeiert hat, schied sich der Faschismus an, in Anwesenheit des Stabschefs der faschistischen Miliz zu begeben. Den neunten Gründungstag der faschistischen Miliz in Rom die Höflichkeit der Feste bildet am heutigen Mittwoch die Verteilung der 69 goldenen, silbernen und bronzenen Auszeichnungen, die der Duce am Gradmal des Unbekannten Soldaten vornehmen wird.

Bei der Jahresfeier werden sportliche Wettkämpfe zwischen SA- und Milizreitern und zwischen SA- und Miliz-Bogern ausgetragen werden.

Der Verteidiger von Przemyel

Feldmarschallleutnant von Tamashy

Feldmarschallleutnant Arpad von Tamashy, einer der tapfersten Offiziere des Weltkrieges, mit dessen Namen das Schicksal der Festung Przemyel für immer verbunden bleibt, ist in Budapest im 79. Lebensjahr verstorben.

Der General, der an der Spitze der zu 60 v. H. aus Ungarn bestehenden Truppen in der im ersten Kriegsjahr von den Russen belagerten Festung Przemyel stand, unternahm damals mit seinen Soldaten 18 Ausfälle aus der Festung, und zwar achtmal unter seiner persönlichen Anführung. Als Festungskommandant General Rudanek die ausgehungerte Besatzung übergeben mußte, begrüßte der Befehlshaber der in die Festung einziehenden Russen, General Artamanov, Tamashy als Feldherrn von Przemyel und sagte zu ihm: „Ihre Truppen kämpften wie Löwen, und Sie, Erzengel, waren Löwe der Löwen.“ Im Jahre 1917 wurde Tamashy aus der russischen Kriegsgefangenschaft entlassen und lebte seit Beendigung des Krieges in vollster Zurückgezogenheit.

Den Blutzügen der NS.

Vom Marine-SA-Trupp Gauseltr Wohlbekehrt

Zum letzten Jahrestag der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus überreichte der Trupp III der Marine-SA (NS) dem Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauseltr Wohlbe, eine schlichte Gedenktafel, auf der die Namen der acht Blutzüge der NS verzeichnet sind.

Der Hintergrund der aus schwarzem dunklen Eichenholz bestehenden Tafel trägt in Lettern aus neuem deutschen Metall die Namen Wilhelm Guckloff, Hans Dahnner, Wilhelm Gantje, Günter Swalmius-Daie, Helmut Jöhmelster, Thomas Treib, Prinz Fok, Ernst vom Rath, die als Blutzüge der nationalsozialistischen Bewegung im Auslande ihr Leben gaben, damit ihr Höchstes einsehend für Deutschlands Auferstehung.

Staatsrat Eberhardt tödlich verunglückt

Die Partei und die Thüringische Landesregierung haben einen schweren Verlust zu beklagen. Gewerkschaftsleiter Staatsrat Eberhardt ist bei einem Kraftwagenunfall tödlich verunglückt.

Der Verstorbenen war Vorsitzender des Vermittlungsrates der Wilhelm-Guckloff-Stiftung und der Berlin-Subler Waffen- und Fahrzeugwerke G. m. b. H. Er kammt aus Halle, wo er 1890 geboren wurde. 1933 wurde er Mitarbeiter des Thüringischen Ministerpräsidenten. Im folgenden Jahr erhielt er eine Berufung nach Berlin. Gleichzeitig wurde er Gewerkschaftsleiter. Das Thüringische in der Reichshauptstadt verdankt seine Entstehung mit der Tatkraft Eberhardts. Anfang 1938 wurde er als Staatsrat Mitglied der Thüringischen Regierung.

Ein ungewöhnlicher Schritt

1000 moderne USA-Kriegsflugzeuge für Frankreich

Präsident Roosevelt hat einen völlig ungewöhnlichen Schritt getan, er hat die Mitglieder des Militärkomitees des Bundes senates, der seit Tagen schon Vorwürfe der Preisgabe militärischer Geheimnisse an Frankreich bezüglich von Flugzeugverkäufen unterzucht, zu einer Besprechung in das Weiße Haus geladen. Diese Unterredung hat im ganzen Lande großes Aufsehen erregt. „Herald Tribune“ weist zu der Angelegenheit zu melden, daß nicht nur 600, sondern sogar insgesamt 1000 Flugzeuge des allerletzten Modells unter bisher noch völlig unklaren Zahlungsbedingungen verkauft werden sollen.

In der Konferenz im Weißen Hause dürfte auch die sehr dunkle Rolle des Finanzministers Morgenthau, der in der vergangenen Woche während einer Vernehmung im Ausschuss des Ausschusses, hatte öffentlich die Vermutung ausgesprochen, daß Morgenthau unter Mithbrauch des vom Schatzamt kontrollierten Stabilitätsschatzes wiberrechtlich die Verkäufe an Frankreich fördern wolle, und gefordert, daß deshalb eine weitere Vernehmung Morgenthaus unerlässlich sei.

Wüstel. Der „Evening Standard“ hatte eine Meldung verbreitet, daß Holland der belgischen Regierung ein Militärkündnis angeboten habe, das aber von Belgien auf Grund seiner Neutralitätspolitik abgelehnt worden sei. In amtlichen belgischen Kreisen wird dazu erklärt, daß dieser Bericht völlig unbegründet sei.